

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden
bei gleichzeitiger
annahme der Zeitung (am
Sonntag) 2.50 Mk., sonst
3.00 Mk. (einschl. Porto).
Bei einjähriger
Bestellung durch die Post
3.75 Mk. (einschl. Porto).
W u e l s e n s: Celler-
reich-Verlag, 1.48 Str.,
Dresden, 2.17 Str.
Bestellungen mit
beizulegender
Kassenscheine
oder Postanweisung
werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Preis
Werbung von Klein-
anzeigen bis 100
Zeilen am Sonntag
10 bis 12 Uhr. Die
empfindliche Stelle ist
die obere Hälfte der
Zeile. Die Preise für
Anzeigen sind nach
der Anzahl der Zeilen
und der Anzahl der
Tage zu berechnen.
Für die ersten 100
Zeilen am Sonntag
10 bis 12 Uhr. Die
empfindliche Stelle ist
die obere Hälfte der
Zeile. Die Preise für
Anzeigen sind nach
der Anzahl der Zeilen
und der Anzahl der
Tage zu berechnen.

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25241.
Postamt-Nr. 20011.

Diana-Bad Irisch-röm. Bad. **Bürgerwiese 22**
Einzige Anlage dieser Art, gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Heizkörper, daher das empfehlenswerteste Schwitzbad.

KIOSK
Cigaretten
Kleine Kiosk St. 2 1/2 Pf.
Kurprinz 3
Fürsten 4
Welt-Macht 5
Auto-Klub 6
Trautwein.

Verlangen Sie überall nur
Radeberger Pilsner
aus der
Radeberger Exportbierbrauerei.

Unterhaltungs-Spiele
fürs Feld und für Lazarette
als 250- und 500-gr-Büchel versendbar.
Sport- und Spielwaren
B. A. Müller, Prager Str. 32.

Unsere Erfolge bei Soissons.

Das nördliche Aisne-Ufer bei Soissons in unserem Besitz. — Die Gesamtbeute des dreitägigen Angriffs: 5200 Gefangene, 14 Geschütze und 6 Maschinengewehre. — Schwere Verluste der Franzosen an Toten.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 15. Jan. 1915.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Vor Bekende zeigten sich gestern einige Torpedoboote und kleinere Fahrzeuge, die sich der Küste bis auf etwa 14 Kilometer näherten.
Französische Angriffe beiderseits Notre-Dame-de-Lorette, nordwestlich Arras, wurden von unseren Truppen abgewiesen. Ein vor acht Tagen bei Ecurie, nördlich Arras, dem Feinde entzifferter, von Teilen einer Kompanie besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren. Die Kämpfe an dieser Stelle sind heute wieder im Gange.
Nördlich und nordöstlich Soissons ist das nördliche Aisne-Ufer von Franzosen endgültig geklärt worden. Die deutschen Truppen eroberten in ununterbrochener Angriff die Orte Guffies, Croux, Bucy-le-Long, Riffa und die Gehöfte Bauzat und Berrerie. Unsere Besatzung aus den dreitägigen Kämpfen nördlich Soissons beläuft sich jetzt auf rund 5200 Gefangene, 14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere Revolverkanonen. Die Franzosen erlitten schwere Verluste. 4 bis 5000 tote Franzosen wurden auf dem Kampffelde gefunden. Der Rückzug südlich der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren Batterien.

Die sehr sich die Verhältnisse gegen frühere Kriege verschoben haben, zeigt ein Vergleich der hier besprochenen Kämpfe mit Ereignissen von 1870. Wenn auch die Bedeutung der Geschehnisse nördlich Soissons mit derjenigen der Schlacht vom 18. August 1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die Breite des Kampffeldes annähernd der von Gravelotte-St. Privat. Die französischen Verluste aber vom 12. bis 14. Januar 1915 übersteigen aller Wahrscheinlichkeit nach die der Franzosen am 18. August 1870 um ein beträchtliches.

Feindliche Angriffe nördlich Verdun bei Souilly von Scheitern. Mehrere Vorstöße gegen unsere Stellungen bei Millin, südlich St. Mihiel, wurden durch Gegenangriffe, nachdem sie stellenweise bis in unsere vorderen Gräben geführt hatten, unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Am letzten Nachhoh eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen, die aber nach Wiedererobren unserer eigenen Stellungen freiwillig und ohne Kampf während der Nacht wieder angegeben wurden.
Ein unbedeutender Angriff bei Meonil, nördlich St. Die, wurde von unseren Truppen abgewiesen. Am übrigen fanden in den Sonntagen nur Artilleriekämpfe statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen und im nördlichen Polen keine Veränderungen. — Die Angriffe in Polen, westlich der Weichsel, machten langsam Fortschritte. Bei Eroberung eines Stützpunktes nördlich Mawa blieben 500 Russen als Gefangene in unseren Händen. Drei Maschinengewehre wurden erobert. Seitige russische Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für die Russen zurückgeschlagen.
Oberste Seereschiffahrt.

Englands Zufuhr.

Nur vor dem Ausbruch des Krieges veröffentlichte eine vielgelesene englische Zeitschrift eine Erzählung von Conan Doyle, dem bekannten Verfasser der Sherlock-Holmes-Romane, in der geschildert wird, wie England von einem kleinen Staat zum Frieden gezwungen werden konnte. Der Staat besaß keine Flotte, die irgendwie mit der englischen verglichen werden konnte. Die Entscheidung in dem Kriege wurde einseitig herbeigeführt durch die acht Unterseeboote, die unter dem Befehl eines Kapitäns Sirius innerhalb von sechs Wochen eine große Zahl von Torpedos mit Meeres- und Getreide für England versenkten und dadurch eine ungeahnte Steigerung der Lebensmittelpreise, ja sogar Hungertoten an der Angel verurichteten, durch die die Regierung zum Frieden gezwungen wurde. Die Erzählung Conan Doyles enthält natürlich sehr viel Phantastisches. Unterseeboote von einer Leistungsfähigkeit wie diejenigen, die Kapitän Sirius befehligt, gibt es vorläufig noch nicht und wird es voraussichtlich in der nächsten Zukunft auch noch nicht geben, richtig ist dagegen der Hinweis auf die Folgen, die eine Unterbindung der Nahrungsmittelzufuhr für England haben kann. Es ist eine längst bekannte Tat-

sache, daß England mit seiner Lebensmittelförderung fast ausschließlich von der Zufuhr abhängig ist, und die zahlreichen Handelsbeziehungen, die sich zu der Erzählung Conan Doyles gehöhrt haben, sind sich darin einig, daß eine Störung dieser Zufuhr für das Land auf das empfindlichste fühlbar machen würde.

An der Tat ist es für England ein Lebensinteresse, die Verbindung mit den überseeischen Ländern aufrecht zu erhalten. Das hat auch der bisherige Verlauf des Krieges schon bewiesen, trotzdem von Deutschland noch nicht der Versuch gemacht worden ist, nach der Methode des Kapitäns Sirius vorzugehen und den Engländern alle irgendwie erreichbaren Handelsdampfer zu versenken. Die Störungen in der Zufuhr und die dadurch bedingte Preissteigerung für Getreide sind bisher nur die unmittelbaren Folgen des Krieges gewesen. Es wäre auch ganz verfehlt, wollte man aus diesen Erscheinungen des englischen Lebensmittelmangels weitgehende Schlüsse ziehen und annehmen, die Engländer könnten über kurz oder lang in die Lage kommen, die Tople in seiner Erzählung annahm. Wir wollen uns darüber klar sein, daß trotz der hohen Getreidepreise für England die Gefahr eines Dauerfriedens solange nicht drohen kann, als es im Besitz seiner Verbindung über den Ozean ist. Das aber ist heute noch der Fall. Völlig richtig ist es dennoch, den Ursachen der ungewöhnlichen und unermesslichen Teuerungsercheinungen nachzugehen. In Betracht kommt einmal die außerordentliche Erhöhung der Schiffstrachten, die sich für die einzelnen Güter auf 50 bis 100 Prozent gegenüber normalen Zeiten beläuft und ihre Ursache zum großen Teil in dem Mangel an Seearbeitern haben dürfte. Zweitens nimmt ein Seehändler in der Londoner „Morning Post“ das an und beklagt zugleich die hohen Ansprüche der noch vorhandenen Arbeiter, die zudem keine Relinquenz zeigen, Überstunden zu machen, so daß in fast allen Seefahrtslinien eine große Anzahl von Torpedos nicht entladen werden. Das habe schließlich dazu geführt, daß ein großer Mangel an Schiffen überhaupt eingetreten sei. Da zudem die Admiralität eine große Anzahl von Torpedos und Seelenlappern beistand nahm hat, ist kaum anzunehmen, daß der Verkehr in den englischen Häfen rasch wieder in den alten Zustand zurückgeführt werden dürfte. Endlich ist zu berücksichtigen, daß in Friedenszeiten ein beträchtlicher Bruchteil des englischen Handels in fremden, und zwar vorwiegend deutschen, Häfen geführt wurde, die seit Kriegsausbruch vollständig ausgebeholdet sind.

Dieser Mangel an Schiffraum wird sich je länger je mehr heben lassen; es ist daher ein berechtigter Wunsch, den die „Times“ ihren Lesern wenden, wenn sie große Vermittlungen aus Südamerika in Aussicht stellen. In Südamerika ist schließlich trotz der schlechten Ernte reichlich Getreide vorhanden, solange aber das Problem, für die Vorräte der nötigen Schiffraum anzubringen, nicht gelöst ist, wird man sich in England schon mit einem weiteren Anhalten der Getreidepreise abfinden müssen. Das das dem „Mann aus dem Volke“ drüben eine gewisse Besorgnis erregt, und daß diese Besorgnis auch in der Deutschen Ausdrucks findet, ist verständlich, darf aber aus in Deutschland zu keinerlei Selbsttäuschung verführen. Wir werden es gewiß mit aufrichtiger Befriedigung verfolgen, wenn aus unsere Feinde die Wirkungen dieses rechtlos entsetzten Krieges zu fühlen bekommen, müssen uns aber vor jeder Überhöhung hüten. Erst dann wird England in eine schwierige Lage kommen, wenn sein Handel über den Ozean durch den Krieg zu einem Teil unterbrochen werden könnte. Die Bedeutung der gegenwärtigen Nahrungsmittelpreiserhöhung liegt nur eben darin, daß dadurch bewiesen wird, wie empfindlich das englische Wirtschaftsleben auf jede, auch im Grunde unbedeutende Störung seines Handels reagiert.

Deutschland ist seit mehr denn fünf Monaten von jedem Handel abgeschlossen, auch in Deutschland sind die Preise für Lebensmittel etwas gestiegen, aber doch nicht entfernt in dem Maße, wie in den letzten Wochen in England. Unser Volk soll ausgedehnt werden, wie Green sich wieder angedeutet hat, als er in seiner Antwort auf den

amerikanischen Brief die Stellung Englands zu der Frage der amerikanischen Lebensmittelförderung nach Deutschland sich vorbehalten hat. Die Engländer werden die Entscheidung machen müssen, den des deutschen Wirtschaftslebens auf viel zu höheren Grundlagen ruht, als daß es gelang, es durch das Abschneiden der Zufuhr von Lebensmitteln zu gefährden. Auf der anderen Seite aber werden sich einseitige Kreise drängen machen müssen, daß je früher der Krieg dauert und je weiter die deutschen Truppen auf dem Festland der Küste ihrer Aufgabe näher kommen, die Gefahr für England drohender werde. Wenn schon jetzt, wo der englische Handel durch die Arealführung unmittelbar ufer berührt worden ist, die Schwierigkeiten ergeben, dann muß man drüben mit nicht geringen Befürchtungen dem Zeitpunkt entgegensehen, wo deutsche Unterseeboote in größerer Zahl die Fahrt durch den Kanal unternehmen und an der englischen Westküste auftauchen. Das dies nicht ganz außer dem Bereich des Möglichen liegt, hat sich auch in den letzten Tagen gezeigt. Mit Recht wird die „Morning Post“ in einem von uns wiedergegebenen Artikel darauf hin, daß es bei der Art der englischen Kriegsführung irgendwelche Bedenken, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen, für uns nicht geben kann. Zucht England mit allen Mitteln uns die Zufuhr abzuschneiden, uns auszuhungern, so haben wir nicht nur das Recht, sondern die Pflicht, uns dagegen in der geschicktesten Weise mit Hilfe unserer Unterseeboote zu wehren.

Eine französische Stimme zur Schlacht bei Soissons.

Der Militärminister de Brit betont, dem „Berl. Volks-Anzeiger“ zufolge, in der Session „Guerre Mondiale“, daß er bei der Abfassung seines Berichts über den unglücklichen Erfolg bei Soissons nicht nur in Unkenntnis davon stand, daß es ihm gelungen war, Manoeuvres-Truppen über den Aisne zu durchdringen. Wenn schon von einer unmittelbaren Verfolgung abließ, erwiderte dies bezeichnend, weil auf einem ungedeckten und von Gegenangriffen bedrohten Boden die Beförderung von Truppen und Geschützen unter dem feindlichen Feuer von den Crown Prince und Mink unangenehm hohen unerschwinglichen Kosten hätte gekostet. Mit gewohnter Vorsicht wurde nicht nur die vorübergehende Überlegenheit hervorgehoben, sondern es wird auch betont, daß die amtliche deutsche Bericht über weiteren Meldung des „Morning Post“ zufolge die Stellung des Generals Mangin, des Befehlshabers der französischen Truppen bei Soissons, als erobert.

Die Kriegslage an der Aisne.

Die Rückwärtigen „Luz“ meldet von ihrem Kriegs-Korrespondenten aus Soissons: Am 15. Jan. hat der Kampf nach den letzten Tagen vollkommen still und beidseitig sich auf Frontlinie erledigt. Die nur und beidseitig, größere Aktionen wurden durch die wachsenden militärischen Schwierigkeiten verhindert, die die durch die Übernennung schon in Masurel verminderten Kräfte in keine Kampferne veränderten haben. Selbst jedoch wieder beiderseits weitere Eintritt, kann man auf bedeutende Ereignisse rechnen. Unter der größten Weichenhaltung sind seit etwa sechs Tagen große Truppenmassen aus England in französischen Stützpunkten gelandet und nach der Frontlinie geschickt worden. Es sind wahrscheinlich die bis jetzt ein-geführten ersten freiwilligen Truppen des ständigen Heeres.

Ein französischer Militärführer abschießt.

In der Gegend von Auxerre ist der französische Militär-Führer V. de ... abgeschossen.

Amperfolge im französischen Meere.

Nach französischen Berichten hat bei in der Bucht die Anspannung gegen den Indus ansehnlich zugenommen. Der größte Teil des östlichen Meeres war von U-Booten ausbricht geklärt worden, nicht aber die Hebriden und die Territorien. Unter den letzten waren Ende Oktober viele Aalte von Indus zu verzeichnen. Dar- auf wurden aus diese Teile des Meeres sofort entfernt, was zur Folge hatte, daß gegen Ende Dezember die Anzahl an der Front in auf wie es vorgeschrieben war, mit Ausnahme von zwei Regimenter, die noch nicht geklärt waren.

Präsident Wilson an Poincaré.

Der „Nation“ veröffentlicht folgenden Texten des Präsidenten der Vereinigten Staaten an den Präsidenten der französischen Republik:
„Herr Präsident! Ich fühle mich recht, mich an Sie nichtfalls in Ihrer Eigenschaft eines Kollegen in der Schriftstellerei zu richten und möchte Ihnen meinen aufrichtigen Dank für die lebenswichtige Beistand ausdrücken, die Sie mir durch Herrn Wilson übermittelt haben. Ich verheiß ohne weiteres, daß die Umstände Ihren Besuch in den Vereinigten Staaten unmöglich gemacht haben, doch möchte ich gleichwohl mein herzlichstes Bedauern über das Scheitern dieses Vorhabens äußern, und ich denke diese Gelegenheit, nicht nur, um Ihnen meine hohe persönliche Achtung und Bewunderung auszusprechen, sondern auch, um Sie der warmen Sympathie aller Schriftsteller und Dichter der Vereinigten Staaten zu versichern.“

Um den Sohn. Roman von Joh. Hädicke.

(18. Fortsetzung.)

Bräulein konnte es auf seinen Platz. Der kleine Kerl sah mit dem Gesicht gegen die Wand auf seinem Kinderstuhle.

„Er war ungeschicklich,“ erklärte Christine ruhig, „und hat eine Stunde da zu sitzen. Ich muß dich bitten, jetzt zu gehen und nachher wiederkommen.“

Am Nachmittag, als Hanschen mit dem neuen jungen Kinderstuhle, das jetzt die Stelle der erprobten alten Wärrerin vertrat, spazieren ging, fiel er sich hastig an, nahm etwas Geld und ein paar notwendige Sachen für sich — an Hanschens Sachen konnte sie nicht unauffällig heran — und verließ das Haus.

„Ein andermal lassen Sie besser ein Kind auf, das Ihnen anvertraut wird.“ Jetzt gehen Sie nach Hause und melden Sie, daß ich den Kleinen mit mir genommen hätte.“

Das Mädchen stand unerschrocken auf und machte sogar einen Versuch, Lisa den Weg zu verstellen.

Vier Kreuze.

Von einer Veteranin wird uns das folgende hübsche Gedicht zugedacht, das sie vor 12 Jahren zur Sedanfeier in einer hiesigen Töchterchöre vorgetragen hat:

Ein eiser'n Kreuz! Die Hantel hängt's an eines Tapfern Brust. Der König schenkt's, der Mann empfängt's, und trägt's mit stolzer Lust.

Doch wiffst das Vieh, daß blutig wund ein Krieger wankt und sinkt. Ein rotes Kreuz auf weissem Grund ist's, was ihm freundlich winkt.

Doch wen ins Herz die Kugel traf, ist frei von aller Pein. Still senken ihn zum letzten Schlaf die Kameraden ein.

Und steht Ihr all die Kreuze gern, vergeht, Ihr Krieger, nicht. Das beste Kreuz, das Kreuz des Herrn, das allen Heil verpricht.

Die Vorübergehenden bleiben stehen

und betrachten eingehend die Auslagen, wenn Preislisten und sonstige Schaufensterplakate aufhängend und dabei künstlerisch und eigenartig ausgeführt sind.

Braunschweigische Landeszeitung

Bezugspreis: Vierteljährlich Mark 2,50. 35. Jahrgang. Wöchentlich 7 Ausgaben. Telegramm-Nr.: Landeszeitung.



Reisetaschen, Hand- u. Reisefloster, Brief-, Markt- und Damentaschen, Portemonnaies, Brieftaschen, Alben, Mappen usw. in reichster Auswahl gut und billigst bei

C. Heinze, nur Breite Strasse 21, Eckladen. Breite Straße u. An der Mauer. Lederwaren-Spezialität.

Billige Krieger-Preise! Begründet 1823. Gr. Musikwert-, Instrumenten- und Saitenlager

W. Graebner, Breite Str. 5, an der Seebr. ff. Pianinos zu verkaufen u. 5 Kl. und zu verkaufen u. 250 Kl., Lauten, Gitarren, Violinen, Zieh- und Mundharmonikas, Klöten, Signalhörner, Trommeln, Wech. singende Vogel, Sitarren, Notensysteme u. Schallplatten von 1,25 Mk. bis 30 Mk. Reparaturen prompt.

Klein-Auto, 6/10 PS, Opel, 1914er Typ, mit Torpedo-Doppelphaethon-Parasol etc. und reichlichem Zubehör, vollständig erhalten, in garantiert einwandfreier Beschaffenheit, preiswert zu verkaufen. Selten günstige Gelegenheiten. Gef. Anfr. unter A. 873 an die Exped. d. Bl.

Bis Sonntag werden Pfordpakete fürs Feld angenommen. Wir empfehlen als Liebesgaben zum Versand: Socken, Leibbinden, Handschuhe, Ohrenschrützer, Kniewärmer, Brustschützer, Pulswärmer, Schals, Wollene Westen, Pelzschuhe, Pelzwesten von 10 M. an.

Für die Armee! Kleine Armee-Seife 10 St. 1,15. Grössere Armee-Seife 10 St. 1,00. Seifenspender 10 St. 1,00. „Marke Sapolina“, enthält 20 Blatt Seifepapier. Lazarett-Seife per Dtzd. 1,80. Feld-Licht 1914 Stück 25 k. T. Louis Guthmann Königl. Sächs. Hoflieferant Prager Str. 34 Schloss-Str. 18 Bautzner Str. 31.

Stroh

vorzugsweise in □-Tragvorrichtung, kaufen wir große Gutsposten für Heerelieferung, möglichst aus erster Hand, zu höchsten Preisen.

Gebr. Rudolph, Mühlberg, Elbe, Stroh-Erport. Fernstr. 21.

Kleesaat, Ernte 1914, seidefrei, winterfest, verkauft Rittergut Gröditz, Oberlausitz, Amtsh. Vauken

Achtung! Hutfabriken! Gut erhaltene Säulenpresse sofort zu kaufen gesucht. Angebote schnellst. erb. u. R. 2036 an Gebr. Eisler, Hamburg 3.

Krankenfahrstühle



Größte Auswahl! Krankenselbstfahrer Invalidenräder

Krankemöbel jeder Art direkt in der Fabrik Tharandter Str. 29. Verkauf 8-12 und 2-6 Uhr.

Brillanten, Gold, Silber, Pränzscheine kaufte Schmid, Schmiedestraße 21.

Im Schützengraben leisten Zaun- u. Gitterarbeiten unerschöpfbare Dienste. Tofe 35 Pf., Chocol.-Decor.

Pianos jetzt enorm billig. Zeig. Harmon. ohne Anz. Biete 3-6 Pf. Engelmann, Gertrudenstraße 11, 1.

Börsen- und Handelsteil.

Vertrag. 15. Januar. (Priv. Tel.) Im Konkurs der...

Berlin, 15. Januar. (Priv. Tel.) Die deutschen Fabrikanten...

Stockholm, 15. Januar. (Priv. Tel.) Die schwedische...

Sozialdemokratische Reichstagswahlen in Dresden. Die...

Verhandlungen zu deutsch-österreichischen Firmen im Ausland...

Dresden, 15. Januar. (Marktberichte). Kartoffeln à 50 Kilogramm...

Paris, 15. Januar. (Marktberichte). Paris, 15. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

Von den 14. Januar. (Marktberichte). Von den 14. Januar. (Marktberichte)...

berunden, und die bis jetzt inselnde gemeldeten Schäden...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Preisliste für verschiedene Waren wie Weizen, Roggen, Gerste...

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Dr. Albert Kaiser, Kohlschütterstr. 2, nimmt seine Praxis wieder auf.

Die schwedische Heilgymnastik und Massage ist wieder in vollem Umfang...

Dr. med. Wagner-Hohenlobbese, Dresden-N., Georgenstrasse 4.

Bad Albertshof. Siedanstraße 7. Tel. 20672. Werderstraße 16. Schönes Schwimmbad...

Es sollen vergeben werden: a) die Bauarbeiten für die Gerichtshäuser...

an beiden Tagen bis mittags 12 Uhr an das unterzeichnete...

Kiesgruben-Verpachtung. Die Kiesung in der vom Bahnhof...

Altenberg im Erzgebirge (Bez. Dresden). Luftkurort und Wintersportplatz.

Höhere Lehranstalt für künftige Verkehrsbeamte. Post, Bahn, Verwaltung, Justiz, Banken, kaufm. Berufe etc.

Geheime Schrift. Schwache, Hautausschläge etc. Jüngere, 6 am Postplatz, 9-4 ab. 8-8, Sonnt. 9-3 Uhr.

Bermittlertes. Aus dem italienischen Erdbebengebiete. Das Erdbebengebiet...

Aus einem Kriegsgefangenen schreibt eine 17-jährige...

Veränderungen. Sonnabend, 10. Januar 1915. Nr. 16

gefällt es allen sehr gut bei uns, aber sie brennen vor Un-
 geduld, wieder kämpfen zu dürfen, „aber schön war's doch!“
 sagen sie. Gestern erklärte einer, es sei ihm eine Freude,
 für das Vaterland zu kämpfen, besonders da er gesehen, wie
 rühmlich sich die deutschen Frauen verhalten; alle Anwesen-
 den stimmten ihm begeistert zu. Jedes persönliche Inter-
 esse usw. ist vollständig verschwunden, das beweist z. B. fol-
 gendes Gespräch: „Nicht wahr, Sie sind Herr Madel?“ —
 „Nein.“ — „Nicht? Doch! Sie machen Spaß, oder wer sind
 Sie denn?“ Antwort: „Musketier Madel.“ Noch zwei
 andere Gespräche möchte ich Dir mitteilen: Lebten Sonn-
 tag gingen wir auf dringendes Bitten hier mit den Sol-
 daten in die Kirche zu einer väterländischen Feier, bei der
 auch von der Gemeinde Nieder anreden wurden; nachher
 fragte jemand: „Trennen Sie sich nicht, daß Sie hier so wohl-
 geborgen sind und singen können? Ihre armen Kameraden
 müssen jetzt vielleicht kämpfen.“ „Die singen auch,“ war die
 Antwort, „und haben mehr Grund dazu, die Glücklichen,
 ich beneide sie!“ — „Und so schimmeln Sie denken, ist
 eine Schmach gar nicht, wir waren ja auch dabei!“ sagte
 einer, der ziemlich schwer verwundet ist. Ein andermal
 bogte unter sogenannter Mäuserunteroffizier, eine Dame,
 die für die Kleider der Soldaten sorgt, zu einem Weibchen:
 „Ich habe Ihre Sachen herausgeholt, weil Sie doch morgen
 fort müssen.“ „Sie besitzt des, Frau W.“ meinte das
 „Schwäbche“, „fort müßte, ne, das heißt fort des!“
 „Schon sind diese Ausprüche, nicht wahr? Und sie sind wirk-
 lich frohlich, wenn sie fort dürfen; es ist ein seltsames Ge-
 fühl, wenn man das fröhliche „Auf Wiedersehen!“ hört und
 den feinen Händedruck fühlt.“

** **Vieh Vaterland, magst ruhig sein!** In Bottrop
 (Kreisregierungsbereich Münster) wurden zwei Frauen, deren
 Männer im Felde stehen, mit Brillanten beschenkt.
 In beiden Fällen sind drei Anuben angekommen. Der
 Storch scheint es also mit den Neutralmächten zu halten. —
 Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt sein, daß dieser Tage
 in München - Stadbad einem Wandermusiker der
 10. Anube geboren worden ist. Er hat das Erbe seines
 Vaters und Bekannten unter dem Pseudonym **Vieh
 Vaterland, magst ruhig sein!** mitgeteilt.

** **Der Segen der Quarantäne.** Aus Sibirien
 wird der „Arantl. Jg.“ folgendes Geschichtchen erzählt:
 Bei einem Bürger unserer Stadt war seit Wochen ein
 Mandchurmann eingewandert. Zwischen beiden
 bildete sich bald ein freundschaftliches Verhältnis, und als
 der Gast schließlich erkrankte, da wollte der Quartierwirt
 ihn nicht in das Lazarett legen lassen. Man schrieb der
 Ehefrau des Soldaten und ließ sie zur Pflege ihres
 Mannes nach Sibirien kommen. Es wurde der Frau im
 Zimmer ihres Mannes noch ein Bett hingestellt und so
 sah alles auf das Beste geordnet. Nach einigen Tagen
 aber mußte der Kaufmann schleunigst die Seebühne holen
 und die Landfürmerfrau gab ungewarnt Zwillinge.
 Was blieb nun übrig, als zu den drei unersparten
 Gästen noch einen vierten einzuladen — die Schwieger-
 mütter des Landfürmers? Die kam denn auch schleu-
 nigst und nahm bei dem guten Wirt Quartier, um den
 Soldaten zu pflegen. Die Wirtin und die beiden munteren
 Kriegskinder zu pflegen. „Derrantl.“ betete der freundliche
 Quartiergeber, „es war zu viel des Segens; hat eines
 Wirtes halt Du mit nun fünf beiseit!“ Aber ein Trost
 fiel ihm ein, als er die Zwillinge betrachtete. „Ja, ja“,
 meinte er, „der Kaiser braucht Soldaten, da kann man
 nichts bei tun, als stille halten, wie's kommt.“

** **Von der englischen Rekrutierung** entwirft
 ein Mitarbeiter der „Neuen Züricher Jg.“ in der Schil-
 derung einer „Rekrutierung nach London“ folgende anschau-
 liche Darstellung: Zur Sache des Medienzentrums, will
 einem bedürftigen, gehöre auch das Anwerben der Rekruten
 für das Soldatenheer. Wie müht das ein an, wenn man
 aus den Ländern der allgemeinen Wehrpflicht kommt und
 selbst Söhne an der Grenze und Familienglieder in den
 im bekämpften verschiedenen Fronten hat, daß man für
 Weid in den Krieg ziehen kann. London scheint ein ein-
 ziges Werbebureau zu sein! Tausende und achttausend-
 fach überall angehängen an Häusern und Mauern, an
 Fensterrahmen, Autos und Wagen aller Art, in den Schau-
 fenstern von Läden und Geschäften, in Parks, Warte-
 sälen und auf allen Bahnhöfen und in allen Bahnen:
 „Come to the Regent — your king and your country want
 you.“ — „We must have more men“ usw. Verloren werden
 die Reize des Soldatenlebens in Wort und Bild gezeichnet,
 mächtig hohe Lohngelder werden geboten und für die ja-
 nuar der Angeworbenen wird nach den Affischen abgemacht
 abgemacht — unendlich besser als Industrie und Handel es
 können, und so viele hat's, die Stellen haben. Einige Male
 sehe ich ganze Truppen von den Werbebureaus kommen,
 noch in Zivilkleidung, begleitet von Unteroffizieren, die
 die Angeworbenen nach den Kasernen zur Einweisung und
 Verteilung führen. Aber zumeist blühende und schmächtige
 Burken sind's, denen das rauhe Kriegshandwerk un-
 gewohnte Arbeit sein wird. Dann aber begegne ich auch
 wieder hohen, kräftigen und schlanken Gestalten, mit vom
 Sport gekählter Muskulatur, die mirlich aus Begeiste-
 rung in den Krieg zu ziehen meinen und über ihren
 Mann stellen werden. In unendlicher Wiederholung
 weisen in allen Straßen gewaltige Wandaffischen nach den
 Rekrutierungsbureaus, aber großes Leben sehe ich nicht
 davon. Auch nicht vor den besitzlichen Werbebureaus, welche
 aus der riesigen Flüchtlingsschar die Kriegstüchtigen der
 heimischen Armee zurückzuführen wollen. So viele der
 Rückflüchtlinge habe ich gesprochen, aber ich fand keinen,
 der dem Rufe des Königs zur Stellungspflicht freiwillig folgen
 wollte. Ich fand überhaupt unter diesen Flüchtlingen
 manchen, dem eine regelmäßige Tätigkeit bisher wohl
 fremd gemessen war — aber alle, alle hatten Zigaretten und
 rauchten fast ununterbrochen und überall, auch dort, wo es
 in dreierlei Sprachen als verboten angezeigt war!

** **Verhaftete „Feinde“ in Britisch-Afrika.** Der
 „Kottinham Guardian“ erzählt, daß der Kommandant
 eines entlegenen Postens in Britisch-Afrika Ende August
 folgenden Befehl erhielt: Der Africa ist erklärt. Zieht alle
 Unterthanen der feindlichen Mächte in Haft
 nehmen.“ Zwei Wochen später erhielten die Behörden
 folgende Antwort: Ich habe sieben Deutsche, vier Russen,
 zwei Franzosen, fünf Italiener, zwei Rumänen und einen
 Amerikaner festgenommen. Erlaube um Mitteilung, mit
 wem wir im Kriege sind!

** **Bitte, kommandieren Sie!** Man schreibt der
 „Arantl. Jg.“ aus Mailand: Ein bekannter italienischer
 Militärkritiker, der auch in deutschen Blättern viel zitiert
 wird, hatte nach dem letzten Siege Hindenburgs eine Kritik
 veröffentlicht, daß dieser Oberkommandierende zu einem ganz
 schönen Erfolg gelangt habe, aber doch wesentlich mehr hätte
 erreichen können, wenn er die Sache so und so angepackt
 hätte. Dieser Tage nun lies bei dem Kritiker ein Paket
 ein. Als er es öffnete, fand er darin das Namenskarte eines
 Marischallstabes mit einem Kärtchen, auf dem die Worte
 standen: **Nieder Kamerad, Sie sind zwar nur ein junger
 Hauptmann, hätten aber die Sache viel besser gemacht als
 ich alter General. Deshalb sende ich Ihnen meinen Kom-
 mandostab: Bitte, kommandieren Sie! Hindenburg.** — Als Anekdoten nicht über erfinden.

Bücher-Neuheiten.

Unter dem Titel **Wenerschlein**, Erzählungen und
 Skizzen aus dem Weltkrieg 1914, die in der Taschenbücherei
 deutscher Dichter, Verlag von Eugen Salzer, Heilbronn, ein neuer,
 von Carl Busse herausgegebenes Bündchen erschienen. Die erste
 Novelle, **Der Ueberfall von Olnitz** von Carl Busse, verliert sich
 kurz nach Kriegsausbruch in die ersten deutsch-russischen Grenz-
 kämpfe. Franz Adam Hencklein, der bekannte Autor von „Jana
 oder Sedan“, knüpft in einer lebendigen Skizze **Die Wunde in
 der Dörmelung** an den Untergang des Kaiserreiches an.
 „Königin Luise“ an. Carl Hans Strobl erzählt eine tragische Be-
 gebenheit aus dem belagerten Löwen. — In demselben Verlag er-
 scheinen ferner eine Sammlung neuer Gedichte von Hermann
 Welle, die den Titel trägt: **Musik des Einfamen**.

Wintersport- Wetterbericht

vom Freitag den 15. Januar 1915.

Altenberg: 2 Grad Wärme, 26 cm Schnee.
Sportverhältnisse leidlich.

Kipsdorf: 4 Grad Wärme. Sport ungünstig.
Regenwetter.

Schellerhau: Gestern Tauwetter, heute ge-
froren. Noch sehr viel Schnee. Für Sport
möglich. 2 Grad Kälte.

Georgenfeld/Zinnwald: 1 Grad Wärme.
30 bis 40 cm Schnee. Ski und Rodel möglich.
Witterung trübe.

Schreiberhau: Tauwetter. Unklar. West-
wind. Rodelbahn gut. Skiförre mäßig.

Schneegebirgsbaude: 90 cm Schnee,
2 Grad Kälte. Glattes.

Oberhof in Thüringen: 50 cm Schneehöhe.
Etwas bewölkt. Leichter Regen. Rodelbahn
noch gut.

Zweckmäßige Ausrüstung ist das Hauptfordernis, um die Freuden des Wintersports genießen zu können. Besichtigen Sie unsere umfangreiche Spezial-Abteilung. Sie ist großzügig aufgestellt und zeigt eine umfassende Auswahl aller modernen praktischen Winter-Sport-Artikel: Skier, Ski-Hölzer, Ski-Bindungen, Ski-Stöcke, Rodel-Schlitten, Ski-Anzüge, Ski-Kostüme, Rucksäcke

Dresden RENNER Altmarkt

Ihren Bedarf in Schürzen decken Sie am besten im

Inventur-Ausverkauf

der **Schürzen-Fabrik, Filiale: Dresden-A., Waisenhausstr. 8**
neben Central-Theater-Passage.

Dasselbst kaufen Sie trotz der an und für sich schon äußersten **Fabrikpreise jetzt ganz bedeutend billiger** und haben die denkbar grösste Auswahl von den billigsten bis zu den teuersten Ausführungen.

Kaufmännische Fortbildungskurse

an der **Oeffentlichen Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“.**

1. **Einführung in die amerikanische Buchhaltung** einschf. Fabrikbuchhaltung (für Fortgeschrittene). Beginn: Donnerstag den 14. Januar und jeden Donnerstag bis einschf. den 18. März 1915.

2. **Einführung in die doppelte Buchhaltung** (für Anfänger). Beginn: Montag den 18. Januar und jeden Montag bis einschf. den 22. März 1915.

Der Besuch für 10 Doppelstunden kostet für jeden Kurs M. 7,50 einschf. Hefte und Einschreibgebühr. Die Kurse werden abends von 8 Uhr 20 Minuten bis 10 Uhr abgehalten. Anmeldungen **Chra-Allee 9, I., Zimmer 17**, woselbst auch Teilnehmerkarten entnommen werden können.

in Dresden, im Januar 1915.

Prof. Dr. Paul Rachel, Direktor.

Spezial-Laborat. für Harnuntersuchungen
Marien-Apotheke, Altmarkt 10, an der Kreuzkirche 8

Oldenburger Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Nach beendeter 10tägiger Quarantäne stellen wir von Montag d. 18. d. M. an einen großen Transport prima hochtragender, sowie abgefalteter

Oldenburger und Ostfriesischer Kühe und Kalben,

sowie eine Anzahl erstklassiger **deckfähiger Zuchtbullen** (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis 1 1/2 Jahre preiswert unter sehr günstigen Bedingungen bei uns zum Verkauf.

Meissen, am Bahnhof. Max Kiesel,
Herrsch. Nr. 303. Inh.: E. de Levie & S. Stoyvelmann.



Eine große Auswahl junger, nur ganz erstklassiger

Orig. bayrischer Zugochsen

werden am 17. d. M. quarantänefrei und stehen in den Ställen von **„Kunaths Ziegenleien“** in **Sehiffa** bei jeder gewünschten Garantie ganz besonders preiswert zum Verkauf.

E. A. Müller, Gut Oberseldewitz bei Pirna.
Tel. 798, Amt Pirna.

NB. Auf Wunsch stelle evtl. meinen Wagen zur Abholung auf Bahnhof Pirna oder Sehiffa ohne jede Kaufverbindlichkeit kostenlos zur Verfügung.



Am Freitag den 22. stellen wir in **Chemnitz-Silbersdorf, „Waldschlösschen“**, Tel. Nr. 385, einen großen Transport allerbesten, junger, schwerer Rüche und Kalben, ganz hochtragend wie auch frischmilchend, sowie schwere Abmelkfühe und hochedle, sprungfähige Zuchtbullen (Herdbuchbullen), sämtlich original ostfriesischer Rasse, zu wirklich billigen Preisen zum Verkauf. — Beachtung von Donnerstag den 21. ab!

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Zeige ergebenst an, daß von **Sonnabend den 16. d. Mts.** an ein Transport guter **Oldenburger und hannoverscher Pferde**, darunter sich egale Paare und Einspänner befinden, zum Verkauf stehen.

Otto Merker, Nossen.
Fernsprecher Nr. 90.

Mehrere mitteljähr., mittelst. **Pferde**

billig zu verkaufen
Königsbrücker Str. 18.

Starkes Arbeitspferd
zu verkaufen **Försterei 17.**

Starke und mittelstarke Arbeitspferde und Ponies
zu verkaufen **Börsengasse 7.**

6 Stück militärtaugliche Pferde
mit guten Beinen preiswert zu verkaufen. **Otto Starke, Zäcker Straße 18.**

Hervorragender Zweispänner,

zwei 4 jähr. kastanienbr. hengste, Amerikaner mit Papieren, 170 h., kerngesund, kräftige, horchend schnelle, sichere Pferde mit auffallenden Gängen, aus Privatbesitz, Preis 6000 Mark. Cff. u. A. 309 Exp. d. Bl. erb.

Rappe,

Wallach, 1,75 hoch, 5jährig, steht preiswert zu verkaufen.
Hans Berge,
Coswig, Endstr., am Bahnhof. Fernruf 181.

Einspanner,

4jähr. brauner Hengst, frommes, sicheres Pferd, ohne Hengst, sehr schnell u. ausdauernd, kerngesund, aus Privatbesitz, Preis 2000 Mk. Cff. u. A. 370 in d. Exp. d. Bl.

Bestenfalls 1 Paar starke, gutbein. **Ardenner Pferde**
(Füchse), 6 u. 9 jähr., vom u. zuverl., wassend f. Rittgerat od. Expedition, Tharandter Str. 26.
Telephon 28152. 26.

Schöne **Zugochsen**
u. bayrische u. junger stehen in großer Auswahl preisw. z. Verkauf.
Herrschaft Jahn,
Station Althen, O.V.

Jagdhund,

1. Brauntiger, kurz, i. 2. Felder, hoch, steht vor, jagt laut, wach, stark. Col. Preis 60 Mk. 1914. Briefl. unter **R. 231** Exp. d. Bl.

16. Sonntag, 16. Januar 1915. Seite 11

